

Predigt EFG Wiedenesst - 06. April 2008

Text: Genesis 9,1-11

Thema: Gott erbarmt sich richtend

Besonderheiten:

Abschluss der deutsch-türkischen Begegnungswoche in Bergneustadt.

Erster Sonntag mit zwei Gottesdiensten am Morgen. Predigt soll max. 35min dauern

1. Interaktiver Einstieg

2. Textlesung

A. Mensch - kreativ und überheblich

B. Mose - humorvoll und ironisch

C. Gott - richtend und erbarmend

D. Babel auf uns angewandt

1. Wir sollten uns hüten, Gott spielen zu wollen
2. Wir sollten uns hüten von Gott unabhängig sein zu wollen
3. Wir sollen die Gnade Gottes bekannt machen

3. Abschluss

1. Interaktiver Einstieg

Merhaba! - Das heißt auf türkisch **Guten Tag!** Das habe ich in dieser Woche gelernt. Außerdem habe ich eine Moschee von innen gesehen und bin beeindruckt von der Religiosität der türkischen Mitbürger.

Daneben habe ich Weinblätter mit Reisfüllung gegessen. Das wird auf jeden Fall nicht mein Lieblingsessen werden. Besser war da schön die türkische Pizza.

Und gestern ging sie dann sie zu Ende: die deutsch-türkische Begegnungswoche. Menschen unterschiedlicher Kulturen, Sprachen und Religion sind sich intensiv wie nie zuvor in Bergneustadt begegnet. Wer sich begegnet, kann auch miteinander reden.

Das war auch das Ziel der Begegnungswoche. In unserer Stadt leben sehr viele ausländische Mitbürger. Viele von ihnen sind hier, weil wir sie vor Jahren eingeladen haben, bei uns zu arbeiten und zu leben. Andere sind hier, weil sie in ihren Heimatländern politisch oder religiös verfolgt werden. Als freies Land bieten wir solchen Menschen Asyl, also Schutz.

Doch wie kommt es überhaupt, dass es auf dieser Welt so viele unterschiedliche Kulturen, Sprachen und Religionen gibt. Es wird geschätzt, dass es über 6500 verschiedene Sprachen auf der Welt gibt.

Heute Morgen werden wir uns den Grund dieser sprachlichen und damit kulturellen sowie religiösen Vielfalt näher ansehen.¹

¹ natürlich ist in diesem Zusammenhang auch die Verfluchung und der Segen von Sem, Ham und Jafeth in Genesis 9,11f sehr wichtig, die ja dem Turmbau zu Babel vorausgegangen ist.

Ich lese dazu einen Text, der uns ziemlich zum Anfang der Menschheitsgeschichte führt:

2. Textlesung: Gen 11, 1-9

Hier haben wir den Grund, warum wir Fremdsprachen lernen müssen, wenn wir Menschen aus anderen Kulturen verstehen wollen. Und das ist für viele von uns echte harte Arbeit:

Französisch, Russisch oder Griechisch - was halt so gerade verlangt wird. Viele von uns kennen das: Vokabeln lernen, Vokabeltest, alles wieder vergessen, von vorne anfangen,...

Wäre es nicht schön, wenn es anders wäre?

Nein! Und das liegt nicht nur daran, dass dann viele Lehrer und Übersetzer arbeitslos würden. Vor allen Dingen wäre die Menschheit in ihrer Schaffens- und Willenskraft unaufhaltbar. Gefährlich unaufhaltbar. Insofern war Babel Gericht und Erbarmen Gottes gleichzeitig. **Gott erbarmt sich richtend!**

Sehen wir uns das genauer an:

A. Mensch - kreativ und überheblich

Vers 1-3 lesen - pp

Die Bibel zeigt uns, wie unheimlich kreativ der Mensch ist. Gleichzeitig spüren wir auch seine Überheblichkeit. Nachdem sich die Menschheit so einigermaßen von der Sintflut erholt haben, beginnt eine Volkswanderung. Man siedelt zusammen in der Ebene Schinar und beschließt eine Stadt und einen Turm zu bauen.

Dabei werden rein bautechnisch neue Wege beschritten. Man erfindet den Ziegel - ein super Stein, der mit Lehm und Stroh geformt und gebrannt wurde - und ist somit nicht mehr von den Steinen die in der Gegend rum liegen abhängig. Als Bindematerial kommt man auf die Idee Asphalt zu nehmen. Dicht, fest und stabiler als Mörtel.

Dieser Beschluss an sich ist ja in Ordnung. Logisch dass man, wenn man irgendwo wohnen will Häuser baut und daraus eine Stadt wird. Ein Turm kann dabei auch nicht Schaden. Das Problem an dem Bauvorhaben Babel war das Motiv, was dahinter stand. Drei Dinge werden im Text genannt.

1. Hochmut - „ein Turm, der bis an den Himmel reicht“ - pp

Der Mensch will beweisen, dass er es drauf hat. Und zwar ohne Gott. Gott wird hier gar nicht erst gefragt, geschweige denn gebraucht. Zwei Aspekte: Ein bisschen Gott spielen - von Gott unabhängig sein

2. Ruhm & Ehre - „unser Name wird in aller Welt berühmt“ - pp

Der Turm ist ein Prestigeprojekt. Das World Trade Center der Urgeschichte. In Deutschland würde man vielleicht sagen: Der Transrapid - eben ein Projekt was dem Image dient. Man will was tolles Leisten und berühmt werden. Alle sollen darüber sprechen.

3. Einheit - „nicht zerstreut werden“ - pp

Der Mensch will seine Einheit bewahren. Einheit macht stark und wer einheitlich denkt, kann enorm was leisten, wenn es gewollte Einheit ist. Das ist eigentlich kein

falsches Motiv. Aber wir werden sehen, warum Gott diese Einheit hier verhindern wird.

Also fängt man an zu bauen. Wie sah der denn nun aus, der Turm? Wahrscheinlich waren es mehrere Plattformen übereinander. Ich habe hier mal ein Bild von 1565 dabei. Irgendwie ähneln sich sehr viele Bilder aus der Geschichte. - **pp**

Und dann wird es in unserem Text echt witzig. Mose hat bestimmt laut gelacht beim Schreiben.

B. Mose - humorvoll und ironisch

Gott kommt vom Himmel runter, um sich den Turm anzusehen.

Noch mal: Gott muss von oben herunterkommen, um sich den großen Turm anzusehen. Gott muss aus dem Himmel - wo angeblich der Turm reinragt - runter kommen, weil der Turm so klein ist und er ihn von oben nicht sehen kann. Das ist ziemlich ironisch.

Auch der Textaufbau im Grundtext, macht diese Ironie deutlich. Dieser Vers ist der zentrale Mittelpunkt der Geschichte. Im Grundtext ist das auch so aufgebaut. Man nennt das Chiasmus. Der zentrale Vers ist Vers 5 und die Verse vorher und nachher entsprechen sich. - **pp**

- a 1.2 Situationsbeschreibung vor dem Bau
- b 3.4 Unternehmungen der Menschheit
- 5 Ironie über die Kleinheit des Menschen
- b' 6.7 Unternehmungen Gottes
- a' 8.9 Situationsbeschreibung nach dem Bau

Beißende literarische Ironie findet sich also in diesem Text. Er wird deutlich, wie das Verhältnis Mensch gegenüber Gott aussieht. Der Mensch ist Geschöpf und nicht Schöpfer. Eine unüberwindbare Grenze trennt ihn von Gott. Eine Grenze die er nie und niemals überschreiten kann.

Und trotzdem: Das was Gott hier sieht bringt ihn zu der Erkenntnis: Das ist alles erst der Anfang. Das ist noch harmlos. Jetzt wird ihnen nichts mehr unmöglich sein. Der Mensch ist zu allem fähig. Als vom Wesen Gott ähnlich hat er eine enorme Schöpfungs- und Erfindungskraft. Gott weiß dass und spricht hier aus, was alle denken und was wir auch schon lange wissen:

- Der Mensch schafft Bauwerke, die unfassbar sind: Searstower in Chicago, Brücken
- Der Mensch erfindet Dinge, die nicht zu glauben sind: Strom, Kernenergie, Computer, Internet, Raumfahrt, Fliegen
- Der Mensch kann sogar in die Schöpfung eingreifen: Gentechnik, Stammzellen, Klonen

Nichts ist ihm unmöglich. Und das Problem ist, dass seine Motive von der Sünde verdorben sind. Er ist ein sündiges Wesen. Weil er getrennt ist vom Schöpfer. Von der Macht der Sünde zerstört werden alle diese an sich guten Dingen für schreckliche Sachen eingesetzt: In Hochhäusern wird eine Finanzpolitik gemacht, die zu Lasten der Armen geht. Kernenergie wird für Bomben genutzt. Im Internet springt einen der Mist an. Mit Hilfe der Gentechnik werden Embryonen ausgeschlachtet und mit Flugzeugen fliegt man in Hochhäuser.

Das, was der Mensch auf der einen Seite leisten kann - zerstört er sich auf der anderen Seite durch seine Bosheit wieder selber. Entweder ganz offen - im Krieg - oder still und heimlich in Genlabors.

Das es immer noch nicht zur weltweiten Eskalation gekommen ist, liegt an der Maßnahme die Gott in Babel einleitete:

C. Gott - richtend und erbarmend

Vers 6-9 lesen - pp

Gott zerstört die Einheit des Menschen, indem er die Sprache verwirrt. Der eine redet deutsch, der andere französisch, der andere turkmenisch, sächsisch...

Mitten in der Arbeit plötzlich. Der eine fragt nach dem Hammer und das hört sich so an: *shceckk-mach-dirtu - hä? nix verstehen, andere Baustelle.*

Nichts läuft mehr. Keiner kapiert mehr was. Sämtliche Anweisungen von unten werden oben nicht verstanden und die Rückfragen versteht auch keiner.

Im Erdgeschoss links sprechen alle türkisch, rechts deutsch und in der ersten Etage hebräisch.

Da war was los. Und dann sind sie alle auseinandergegangen. Alle die deutsch konnten, haben sich zusammen getan, alle die indonesisch konnten... Natürlich gab es unsere Sprache in dieser Form noch nicht. Insofern werden es andere Grundsprachen gewesen sein. Auf jeden Fall hat sich einer mehr verstanden. Also geht man auseinander. Die Folge ist, dass die Menschheit sich unterschiedlich kulturell und religiös entwickelt.

Alles was die Menschheit im ersten Teil unseres Textes geplant hat, wird über den Haufen geworfen. Dabei geben sich Befürchtung und Ironie die Klinke in die Hand.

- Ihr Hochmut wird bestraft und das wird mit beißender Ironie kommentiert: Gott muss extra herunterkommen.
- Berühmt werden sie auch - Das gelingt ihnen hervorragend. Der Turm zu Babel und ihre Erbauer sind bis heute in aller Munde. Laut Suchergebnis bei google gibt es nur von der Wortgruppe „Turmbau zu Babel“ über 53.000 Einträge. In Deutsch!
- Die Einheit wurde zerstört: Der Zusammenhalt der Völker ist nicht gelungen. Es entstehen verschiedene Gruppen mit unterschiedlichen Sprachen, die sich auseinander entwickeln. Die ganze Stadt wird Babel genannt, was man als Anklang an das hebräische Wort für *verwirren* verstehen kann.

Genau dass, was die Menschheit nicht wollte passierte, durch Gottes Gericht.

Ich finde das höchst bemerkenswert. Das Vorhandensein der verschiedenen Kulturen auf der Welt ist also Gericht Gottes! Und gleichzeitig ist es auch Gnade. Weil sich die Menschheit sonst zerstören würde.

Was bedeutet das jetzt für uns, die wir gerade eine Woche der Begegnung mit unseren türkischen Mitbürgern hinter uns haben.

D. Babel auf uns angewandt

1. Wir sollten uns hüten, Gott spielen zu wollen

Dieser Text ist eine Warnung an uns als westliche Gesellschaft:

- Wenn wir meinen, wir könnten uns als Schöpfer aufspielen im Bereich der Gentechnik, dann liegen wir daneben. Das was da in England letzte Woche gelaufen ist, ist falsch.
- Wenn wir meinen, wir könnten uns bei der Abtreibung als Herr über Leben und Tod aufführen, dann liegen wir falsch. Das sage ich bei ca. 1000 Abtreibungen pro Tag in Deutschland.
- Wenn wir meinen, wir könnten mit unserem nur nach Gewinn strebenden Lebensstil, der zu Lasten von Alten, Familien, armen Ländern... geht, als die Herren dieser Welt aufspielen, dann liegen wir daneben.

Die Frage an mich und dich lautet: **Machen wir da etwa mit? Welchen Lebensstil führen wir eigentlich? Wie stehen wir zur Abtreibung und Gentechnik? Welchen Kaffee kaufen wir denn? Den mit dem Transfair - Siegel? Wo investierst du dein Geld? Sind die Firmen in Ordnung oder was für eine Moral vertreten sie?**

2. Wir sollten uns hüten von Gott unabhängig sein zu wollen

Diese Text ist eine Warnung an die europäische Gesellschaft:

- Wenn wir meinen, wir könnten Gott aus unserer Verfassung streichen, weil er uns nichts mehr zu sagen hat, dann liegen wir daneben.
- Wenn wir meinen, es gäbe keinen Gott und wir bräuchten auch keinen, dann liegen wir daneben.

Gott wird das richten - heute nicht so wie damals, indem er direkt eingreift. Noch nicht, denn noch ist Gnadenzeit. Noch besteht die Möglichkeit seine Schuld bei Jesus, den Gott für mich und meinen Hochmut gerichtet hat, abzuladen. Aber es wird ein *zu spät* geben. Das Endgericht Gottes wird kommen. Dann bekommt jeder das, was er verdient. Oder er nimmt die Gnade Gottes in Anspruch. Es ist furchtbar in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. Eine Gesellschaft die meint sie könnte Gott ausblenden und sich selbst wie Gott aufspielt baut umsonst. Ihre Zukunft ist vorprogrammiert. Man kann sie dauerhaft nicht schützen. Sie wird durch ihre Dekadenz untergehen.

Das ist nicht etwas worüber wir uns freuen sollten. Das ist auch nicht etwas, was wir ignorieren sollten. Im Gegenteil. Wir sollen dagegen halten. Wir sollen nach Gottes Reich und seiner Gerechtigkeit trachten. In unserer Gesellschaft darf man protestieren, wählen, abwählen. Wir haben hier in Deutschland das Reich auf politische Mitbestimmung und das Recht auf freie Meinungsäußerung. Wir sollen das Beste für die Stadt suchen. Also tun wir es auch!

Noch einen dritten und sehr wichtigen Aspekt nenne ich von dieser Geschichte her:

3. Wir sollen die Gnade Gottes bekannt machen

Gott zerstört die Einheit des Menschen. Diese Aktion war scheinbar für Gott die einzige Möglichkeit, um die Menschheit zu erhalten.

Das Geschöpf ohne die Beziehung zum Schöpfer hat enorme Fähigkeiten. Diese Fähigkeiten schränkt Gott hier ein, um die Dynamik aus der Menschheit zu nehmen. Die Bibel geht davon aus, dass der Mensch ohne Gott dem Bösen anheim gefallen ist (1Mo 8,21). Und damit das Böse sich nicht potenziert schränkt Gott die Macht der Menschheit als Masse ein.

Insofern kann man sagen, dass dieses Gericht eigentlich Gnade war. Gnade, damit Gott die Menschen nicht total vernichten muss.

Und das ermöglicht Gott mit seinem Rettungsplan für die Menschheit zu beginnen. Gott will das Böse durch Liebe überwinden. Und so beginnt er mit Abraham die Heilsgeschichte. Davon lesen wir im nächsten Kapitel der Bibel (**Gen 12**). Es ist der Anfang einer großen Rettungsgeschichte Gottes mit der Menschheit. Gott erwählt sich aus diesen zerstreuten Völkern ein Volk, mit dem er die Rettung des Menschen vorantreibt. Warum Gott das so macht und nicht schneller - warum mit so vielen Umwegen - ich weiß es nicht. Fakt ist, dass Gottes Heilsplan so aussieht.

Es mündet in dem ersten Kommen von Jesus auf diese Erde, was wir jedes Jahr zu Weihnachten feiern und gipfelt in der Auferstehung Jesu nach dem Tod am Kreuz. Seitdem ist Rettung für die gesamte Menschheit möglich. Gott schafft durch seinen Geist sogar eine neue Einheit. Eine Einheit derjenigen, die an Jesus Christus glauben. Bei der Ausgießung des Heiligen Geistes ist es plötzlich möglich, dass die Menschen trotz unterschiedlicher Sprachen, die Gute Nachricht der Jünger verstehen (**Apg 2,6-11**).

Das wirft ein Schlaglicht auf zukünftige Ereignisse im Himmel (**Offb 7, 9**), wo Menschen aus allen Völkern Gott gemeinsam loben werden.

Jesus sendet uns als seine Nachfolger dann aus. Er fordert uns auf in die ganze Welt, zu allen Völkern zu gehen und ihnen die gute Nachricht zu verkünden. Gott liebt uns - sein Sohn hat das Gericht Gottes für uns auf sich genommen. Wir dürfen seine Söhne und Töchter werden.

Und weil das so ist, kennen Christen keinen Rassenhass. Im Gegenteil. Sie gehen auf andere Völker zu. Wir Christen haben einen Vater, einen Herrn. Wir wissen, dass Gott alle Menschen retten will, wie er uns gerettet hat. Wir sind gerettet, um zu retten. Natürlich wissen Christen auch um die Grenzen einer multikulturellen Gesellschaft, die die Unterschiede von Religion glatt bügeln will.

Für die politische Mitgestaltung in unserem Land - die wir ja zum Glück haben, hilft mir das eine vernünftige Meinung vertreten zu können. Ich kann auf Ausländer und fremde Religionen zugehen. Und trotzdem werde ich nicht gleich Allah mit Jahwe, dem dreieinigen Gott, verwechseln. Aber wer sich begegnet und kennt, der kann dann auch über den Schöpfer reden.

Wir sollen die Gnade Gottes allen Menschen bekannt machen.

3. Abschluss

Babel ist eine bleibende Herausforderung für uns. Es ist Gottes anhaltendes erbarmendes Gericht.

Die türkisch-deutsche Begegnungswoche ist daher ein Anfang und ein Versuch andere Kulturen zu verstehen und ihnen zu begegnen. Wer sich begegnet kann miteinander reden und wir können die Gnade und Liebe Gottes bezeugen, der will, dass alle Menschen gerettet werden.

Beten wir immer wieder zu Gott, dass er sich durch Jesus Christus den Völkern als Erlöser erweist.

Amen